

PodC JLL Episode 337

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 337: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 3 (Johannes 6,30-33)

In der letzten Episode waren wir in Johannes 6 stehen geblieben, wo die Leute Jesus fragen, was sie tun müssen, um Gottes Willen zu erfüllen. Und die Antwort Jesus ist für ihn völlig symptomatisch: Sie sollen glauben. Glauben an den, den der Vater gesandt hat. Und ich hatte gesagt, dass sich an dieser Stelle biblisches Christentum ganz radikal von allen anderen Religionen unterscheidet. Religionen haben Regeln. Regelkataloge, die unterschiedlich sein können, aber die alle einen Zweck erfüllen. Ich halte mich daran und damit erarbeitet ich mir den „Himmel“. Was genau unter „Himmel“ dann auch zu verstehen ist. Bei allen anderen Religionen scheint mir das der Weg zu sein: Hier ist die Regel und jetzt streng dich an.

Und jetzt kommt Jesus und dreht den Spieß um, indem er nicht auf eine Regel verweist, sondern auf sich. Nicht ich kann mich retten, sondern er muss mich retten. Ich bin in dem Moment verloren, wo ich eine Sünde tue.

Jakobus 2,10 (GN): Denn wer das gesamte Gesetz befolgt, aber gegen ein einziges Gebot verstößt, hat gegen alle verstoßen und ist vor dem ganzen Gesetz schuldig geworden.

Bei Gott geht es nicht darum, dass wir ein bisschen besser sind als der Rest und uns die Ewigkeit durch gute Taten verdienen. Dieses Konzept zieht bei ihm nicht. Und zwar gar nicht! Wer ewiges Leben will, der braucht Jesus. Er, der Sohn des Menschen, will uns geben, was wir brauchen, um ewiges Leben zu finden. Wer nicht verloren gehen will, der muss an Jesus glauben. Das ist, was Gott will. Dass wir anfangen, an den zu glauben, den er gesandt hat. Aber dazu ist es nötig, dass wir nicht den Fehler machen, den die Zeitgenossen Jesu gerade machen. Sie suchen nicht das ewige Leben, sondern ein klein bisschen Sicherheit heute, hier und jetzt. Sie suchen den wundersamen Brotvermehrer, aber nicht jemanden, der ihre Sünden tilgt oder der ihnen ewiges Leben gibt.

Und vielleicht stellen sie auch deshalb jetzt eine ganz falsche Frage.

Johannes 6,30: Da sprachen sie zu ihm: Was tust du nun für ein Zeichen, damit

wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?

So schade! Ganz falsch! Was tust du nun für ein Zeichen...? „Jesus, du willst, dass wir an dich glauben, dir vertrauen? Du musst dir unser Vertrauen schon erarbeiten. Was gibt es heute zu essen? Was wirkst du?“

Warum ist diese Frage so schade? Warum ist sie ganz falsch? Weil der, der einem Zeichen wie der Brot-und-Fisch-Vermehrung nicht glaubt, wer einem solchen Zeichen nicht glaubt, der wird auch einem zweiten und dritten Zeichen nicht glauben!

Ihre Frage ist eine logische Katastrophe!

Johannes 6,30: ... Was tust du nun für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?

Lasst es mich so sagen: Wenn Gott in deinem Leben ein Wunder tut. Wenn er eingreift und du weißt: das war der lebendige Gott. Das war jetzt nicht mehr normal. Und solche Momente gilt es. Schreib sie dir ruhig auf! Wenn er das tut, dann fordere nicht ein zweites Zeichen. Frag dich lieber etwas anderes. Frag dich lieber, warum du noch ein Zeichen haben willst? Die Frage wäre wichtig! Warum will ich noch ein Zeichen, wenn ich schon eines hatte? Warum reicht mir ein Zeichen nicht? Was ist mit mir los, wenn mir ein Zeichen nicht reicht? Was sagt mir das über mein Verhältnis zu Gott?

Aber zurück zu unserem Text:

Johannes 6,30.31: Da sprachen sie zu ihm: Was tust du nun für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? 31 Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: »Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen.«

Die Gesprächspartner des Herrn Jesus verweisen auf Mose. Gott selbst hatte das Volk Israel auf wundersame Weise in der Wüste über einen Zeitraum von knapp 40 Jahren mit Manna versorgt (2Mose 16,35). Wir wissen nicht, was Manna war, aber man konnte es außerhalb des Lagers sammeln und essen. Merkt ihr, was die Leute zur Zeit Jesu sagen wollen? „Lieber Jesus, wir würden dir ja gern glauben, aber erinnerst du dich an Mose? Der hat dafür gesorgt, dass das Volk nicht nur einmal satt wurde! Und wenn du so etwas wie ein zweiter Mose bist... wie wäre es heute mit einem neuen Wunder?“

Und wenn es Gott nur darum gehen würde, uns satt zu machen, dann wäre das die richtige Bitte, aber darum geht es ihm nicht. Mit Jesus will Gott seinem Volk viel mehr geben als nur volle Bäuche. Und deshalb formuliert Jesus:

Johannes 6,32: Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel.

„Ihr Lieben, ihr fokussiert euch auf die falsche Sache!“ Was jetzt wichtig ist, das ist nicht ein Blick zurück. Das Manna in der Wüste ist bestenfalls ein müder Vorgeschmack auf das Eigentliche. Jetzt gibt es DAS wahrhaftige Brot aus dem Himmel.

Bitte vergesst eines nicht: Das wahrhaftige Brot aus dem Himmel ist ein Bild. Ein Bild für den Herrn Jesus.

Johannes 6,33: Denn das Brot Gottes ist der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.

Das *Brot Gottes*, das „Brot“, das Gott uns gibt, ist eine Person. *Der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt*. Und mit Leben ist ewiges Leben gemeint.

Der Vergleich geht so: Wie im Alten Testament Gott dafür gesorgt hat, dass aus dem Himmel auf wundersame Weise Essen auf die Erde fiel und das Volk Israel in der Wüste versorgt wurde:

Psalms 78,23-25 (GN): Und er gebot den Wolken droben und tat auf die Türen des Himmels 24 und ließ Manna auf sie regnen zur Speise und gab ihnen Himmelsbrot. 25 Brot der Engel aßen sie alle, er sandte ihnen Speise in Fülle.

Wie Gott zur Zeit von Mose dafür gesorgt hatte, dass das Volk Israel durch das Manna am Leben blieb, so gibt er demselben Volk jetzt das wahrhaftige Brot, den Messias, damit sie durch ihn ewiges Leben bekommen.

Was Essen für meinen Körper ist – es gibt mir Leben – das ist der Messias, das ist Jesus für mein Existenz als Mensch – er gibt mir ewiges Leben. Kein Essen. Ich sterbe. Kein Jesus. Ich gehe in Ewigkeit verloren.

Jeder Mensch braucht Jesus als das *wahrhaftige Brot*, das ihm ewiges Leben geben kann. Und wie bekomme ich ewiges Leben. Allein durch den Glauben.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich fragen, wo du in Gott nur den siehst, der dich beschenken soll, aber nicht den, dem du folgen willst.

Das war es für heute.

Tipp: KI macht es möglich, dass du aus dem Skript ganz leicht eine Hauskreis machst. Lade das Skript auf [Chatpdf.com](https://www.chatpdf.com) hoch und bitte die KI dir eine Einstiegs- und drei Austauschfragen zu generieren. Prompt ist im Skript.

Prompt: *Schreibe mir für einen Hauskreis eine lockere Einstiegsfrage, zu der jeder Teilnehmer einen Beitrag leisten kann, und drei Austauschfragen, die sich direkt auf den Text beziehen und theologisch etwas tiefer gehen.*

Formuliere abschließend eine praktische Anwendung, die sich aus dem Text ergibt. Maximal 100 Worte.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN